

Grammatisches.

Zu Juvenal.

Die in Bd. VIII S. 150 ff. besprochene Metathese oder Hyperthese, die sich als ein eigenthümlicher Besitz des Latein gegenüber dem Gemeingriechischen, in Uebereinstimmung dagegen mit dem Dorisch-äolischen, herausstellte, erkannte schon Marq. Gudius in seinen Notae zum Phädrus I, 25, und belegte sie mit einem gewählten Beispiele. Er erkannte sie vorerst als nothwendig für die zwei Verse des Phädrus selbst:

A corcodilis ne rapiantur traditum est.

Sic corcodilus: quamlibet lambe otio,

und fand sie hier durch Zeugnisse des cod. Remensis (der corcodill- hat) und des Pithocanus (in dem corcodrill- steht) bestätigt. Dann fährt er fort: Testari possum in optimis et septingentorum et amplius annorum membranis, non tantum apud poetas iis in locis ubi metri ratio id postulat, sed etiam in prosa apud oratores et philosophos reperiri corcodilus, und führt demnächst aus dem bibliothecae Regiae Ciceronis Tusculanarum quaestionum codex vetustissimus et incomparabilis, per versus distinctus, die Stelle V, 27, 78 so an: *carnificinam prius subierint quam ibim aut aspidem aut felem aut canem aut corcodillum uiolarint*, wo diese, aus den heutigen Ausgaben wieder verdrängte Form schon von Davistius aus Hdff. aufgenommen war, für den Pariser Codex aber, wenn nicht buchstäblich eben so, doch als corcodillum bezeugt ist in der Krarup'schen Collation bei Tredger. Neque aliter, heißt es bei Gudius weiter, Plin. lib. VIII. Nat. hist. 3 in vetustissimo codice Neapolitano bibliothecae Carbonariae. Neque dubito quin Cicero et Plinius et alii auctores passim ita scripserint: quod reperient, qui antiquae aetatis codices tractabunt. In der That fand auch bei Cicero de nat. deor. II, 52, 129 derselbe Davistius in seinem regius (Londinensis) corcodilos und empfahl es mit Bezugnahme auf Gudius der Beachtung; während ebend. 48, 124 und I, 29, 82 nur cocodrilli, croco codillum als vereinzelte Varianten der gewöhnlichen Schreibung erscheinen. Nur ähnliche nichts beweisende oder (wie das öfter wiederkehrende cocodrill-) nicht genug beweisende oder gar keine Varianten finde ich auch bei Seneca nat. qu. IV, 2, 14, Curtius VIII, 30, 9, Quinctilian I, 10, 5, Appulejus de mag. 8 p. 396, Palladius I, 35, 14, Ammian XXII, 15, 15, Solinus 32 p. 43 g und sonst. Aber wie oft werden auch neuere Handschriftenleser die Aufzeichnung eines vermeintlich so augenfälligen und gleichgültigen Schreibfehlers der Mühe werth gefunden haben! Selbst für Plinius läßt uns wenigstens der heutige Apparat

im Stich; für die unstreitig gemeinte Stelle VIII, 25, §. 89—96 hat Sillig den codex 'Carbonarius s. Burbonicus' (der freilich nur aus dem 14. Jhdt. ist) nicht eingesehen, und diejenigen Hdsf. die er hier und VI, §. 75. X, 170. XX, 151. XXVI, 51. XXVII, 64. XXVIII, 107. 108. XXXII, 46 eingesehen hat, zeigen nirgends eine Abweichung. Wogegen desto bemerkenswerther ist, daß, wo umgekehrt die gewöhnliche Form durch den Vers feststeht, bei Juvenal XV, 2, doch in geringern Hdsf. sich nicht nur cocodrillon und cocodrillum, sondern wirklich auch corcodillon findet. Indessen wir bedürfen der indirecten Indicienbeweise nicht; entscheidendes Zeugniß legt der von Gudius den zwei Phädrusversen hinzugefügte Vers des Martial III, 93, 7 ab:

Niliacus habeat corcodilus angusta,
 'ut in veteri codice Regio' wie er sagt, während Schneidewin als Schreibung des Thuanicus corcodrillus anführt. Was Gudius zu weiterm Beweis aus Glossarien beibringt, ist wieder einmal recht geeignet, die noch immer ungestillte Sehnsucht nach einer vollständigen Sammlung der lateinischen Glossen zu erneuern; denn gedruckt ist davon nichts. 'Sic etiam antiquae Glossae Divionenses, septingentis annis vetustiores, apud Ampliss. Senatorem Philibertum de la Mare: *Corcodilus animal in Nilo*. nam sic legi ibi debere ostendit ordo literarum, cum sequatur *Corna, poma silvestria; Coragium, pars e ludis, quando Proverbia dicuntur; Cornicen, qui in cornu canit*. Nam si *Crocodilus* debuisset scribi, reiici debuisset ad vocabula quae a *Cro* incipiunt. Et similiter scriptum legi in alio vetustissimo glossario Longobardicis literis exarato, quem olim Clar. Iacobus Mentelius Medicus Parisiensis mecum communicavit'. Auch beurtheilt Gudius das historische Verhältniß beider Formen ziemlich richtig: 'Neque his obstat, quod belluae istius Niliacae nomen a Graecis Latini acceperint, qui *κροκόδειλος* *) scripserint: immo vero hoc ipso clarescet et illustrabitur magis. Sic enim saepe vocabula, quae a Graecis Latini habent, immutarunt. Postea, urbe Graecis hominibus repleta, unice tandem obtinuit ut scriberetur *crocodilus*'. Was er zum Beleg jener lateinischen Abwandlung sonst noch beibringt, hat (bis etwa auf *κρῆας caro*) für uns keinen Werth; *Tarracina* neben *Τραχίνη* (Strab. V, 6 p. 233, vgl. Trachas bei David Metam. XV, 717) würde ein treffliches Seitenstück zu Tarsumenus und Cortona ab-

*) Zwar heißt es bei S. Stephanus im Thesaurus IV p. 1989 Par.: Ceterum pro *κροκόδειλος*, facta literarum enallage, dicitur etiam *κρῆ-κῆδειλος*, Etym. Item et *κερκῆδειλος* in VV. LL. ex eod. Etym. und die letztere Form wäre vollkommen möglich; indeß findet sich von ihr weder bei Gaisford etwas, noch geben zum Stephanus die Leipziger Herausgeber eine Nachweisung.

geben, wenn es — Tarcina hieße; als Tarracina tritt es vielmehr, vermöge Einschaltung eines Vocals zwischen t und r, in eine Reihe mit Patricoles Hercoles Alcumena Alcumaeo Aesculapius Tecumessa drachuma techina mina (wovon oben VIII S. 475 ff.), nur daß der eingeschaltete Vocal weder als o noch u noch i, sondern in noch älterer Form als a erscheint. Wobei ich freilich die Verdoppelung des r unerklärt lassen muß; *Tarracina* sive, ut Plinius scribit, *Taracina'* sagt zwar Gudius, ich finde aber weder bei Plin. III, S. 59, noch sonst irgendwo die geringste Spur der Schreibung mit einfachem r.

Ich wäre auf diesen Punkt der griechisch-lateinischen Pathologie kaum zurückgekommen, wenn sich mir nicht eine Anwendung davon aufgedrängt hätte, deren Probabilität andern anheimgegeben sei. Wenn nämlich die in Rede stehende Lautverfälschung dem lateinischen Stamme von Alters her gleichsam im Blute lag; wenn das Bewußtsein, oder doch das Gefühl ihrer Berechtigung zu allen Zeiten, zumal also in einer mit griechischer Bildung getränkten Zeit, wach erhalten werden mußte durch die Geläufigkeit von Doppelformen wie nicht nur *κρότος* und *κάρτος*, *κράτερός* und *κατερός*, sondern auch *Κρότερος* und *Κάρτερος*; wenn das römische Ohr an einen Wechsel wie *Κρότων* Crotona und Cortona vollkommen gewöhnt war; wenn man insonderheit nicht nur *Θράσος* und *Θάροςος*, *Θρασύς* und *Θαρόςος*, sondern auch einerseits *Θρασύβουλος* *Θρασύδαμος* *Θράσων* u. d., andererseits *Θρασυγόρας* *Θαροδίακας* *Θαρσώ* u. d. neben einander kannte und hörte, ja sogar in *Θρασέας* und *Θαροέας* einen und denselben Namen in der Doppelform hatte: so möchte ich fragen, ob sich die Römer wohl eher werden eine so abnorme Quantität wie Thrasymachus, als eine in weitreichender Analogie begründete Namensform Tharsymachus haben gefallen lassen, näher: ob Juvenal VII, 204 den Chalcedonischen Rhetor wohl lieber in der hergebrachten Form oder vielmehr so in den Vers gebracht haben wird:

Sicut Tharsymachi probat exitus atque Secundi
Carrinalis — ?

Zu S. 478 ff. Zum Beweis, wie wenig die trefflichen Erneuerer des Dressi'schen Cicero ihr handschriftlicher Apparat selbst für solche Kleinigkeiten im Stiche läßt, wie das dort besprochene *corcodilus* ist, mag die nachstehende Variantenmittheilung zu den betreffenden Ciceronischen Stellen dienen, die ich Halm's Freundschaft verdanke.

Tusc. V, 78: *corcodillum* auch der Gudianus 294 (von Moser nicht mitgetheilt, der eine Collation von Schneidewin hatte). — *de nat. deor.* I, 82: *crocodilum*, geändert von 2ter Hand in *corcodrillum*, der Leydener Boffianus 86; *crocodillum* der Erlanger; keine Variante aus Boffianus 84; die Stelle fehlt im Wiener 189 und dem Palatinus 1519 (dem ältesten der Palatini). — *de nat. deor.* II, 124: *corcodili* Boff. 84, Wiener, Erlanger; *cocodrilli* Pal. 1519; *crocodilli* Boff. 86; keine Variante aus Leyd. 118. — *de nat. deor.* II, 129: *concordilos* Boff. 84, Wiener; *corcodrillos* Pal.; *cocodrillus* Erl.; *croco-dilos* d. h. *cro* auf Rasur von 2ter Hand und vor *d* ein Buchstab radirt, Boff. 86; keine Variante zu Dressi aus Leyd. 118. — *de nat. deor.* III, 47: *corcodilos* der Pithöanus, von dem nur Excerpte vorhanden; *corcodrillos* Pal.; *crocodillos* die drei Leydener, Erl., Wiener.

F. N.